



BONN INTERNATIONAL CENTER FOR CONVERSION

B · I · C · C

## Informationsdienst Sicherheit, Rüstung und Entwicklung in Empfängerländern deutscher Rüstungsexporte

---

### Länderportrait Venezuela

---



Quelle: CIA World Factbook

Letzte Aktualisierung: Dezember 2011  
Zusammengestellt von: Marc von Boemcken

---

## INHALTSVERZEICHNIS

<b>1</b>	<b>ZUSAMMENFASSUNG</b> .....	<b>3</b>
<b>2</b>	<b>GRUNDDATEN ZUM MILITÄRISCHEN SEKTOR</b> .....	<b>6</b>
2.1	Deutsche Rüstungsexporte nach Venezuela .....	6
2.2	Bedeutung deutscher Rüstungsexporte für das Empfängerland .....	7
2.3	Militärausgaben Venezuelas .....	9
2.4	Lokale Rüstungsindustrie .....	10
2.5	Streitkräftestruktur .....	10
2.6	Bewaffnung der Streitkräfte.....	11
2.7	Die Rolle des Militärs in der Gesellschaft .....	13
2.8	Polizei und andere Sicherheitskräfte .....	14
<b>3</b>	<b>INFORMATIONEN NACH DEN KRITERIEN DES EU-VERHALTENSKODEX</b> .....	<b>16</b>
3.1	Einhaltung internationaler Verpflichtungen durch Venezuela.....	16
3.2	Achtung der Menschenrechte im Empfängerland.....	16
3.3	Innere Lage im Empfängerland.....	18
3.4	Erhaltung von Frieden, Sicherheit und Stabilität in der Region .....	20
3.5	Bedrohung von Alliierten.....	21
3.6	Verhalten in der internationalen Gemeinschaft .....	21
3.7	Unerlaubte Wiederausfuhr .....	24
3.8	Wirtschaftliche und technische Kapazität des Landes.....	24

# 1 ZUSAMMENFASSUNG

## Militärischer Sektor in Venezuela

Zwischen 1999 und 2003 lieferte Deutschland Rüstungsgüter im Wert von insgesamt ca. zwei Millionen Euro nach Venezuela. Dies machte einen Anteil von nur etwa 0,01 Prozent aller deutschen Rüstungsexporte im gleichen Zeitraum aus. 2004 stiegen die deutschen Rüstungsexporte nach Venezuela wegen der Lieferung von U-Boot-Teilen sehr stark an. Im Wesentlichen bestanden die Lieferungen aus Teilen für militärische Fahrzeuge und Sekundärradarsystemen. Komplette Großwaffensysteme wurden nicht nach Venezuela exportiert.

Der Großteil der Waffensysteme des Heeres stammt aus den Vereinigten Staaten, viele davon sind aber bereits sehr veraltet. Berichten zufolge konkurrieren derzeit mehrere europäische Rüstungsfirmen um einen Vertrag zur Produktion und Lieferung von ca. 200 gepanzerten Fahrzeugen, die vermutlich vor allem dazu gebraucht werden sollen, innere Unruhen zu bekämpfen. Im Februar 2005 wurde bekannt, dass Venezuela beabsichtigt, 100.000 Sturmgewehre der Typen AK-103 und AK-104 aus Russland zu importieren. Die komplette Lieferung wurde 2006 getätigt.

Das zurzeit ehrgeizigste Modernisierungs- und Beschaffungsprojekt in den venezolanischen Streitkräften betrifft die Luftwaffe. 2002 wurden zwölf Ausbildungsflugzeuge AMX-T in Brasilien bestellt, die mit modernen Radarsystemen aus Israel bestückt sind und im Laufe des Jahres 2005 geliefert werden sollten. 2003 erfolgte eine zweite Bestellung für acht AS-350/550 Fennec Hubschrauber aus französischer Produktion im Wert von insgesamt etwa 50 Millionen US-Dollar, die 2004 geliefert wurden. 2004 wurden außerdem noch 15 Mi-24P/Mi35P/Hind-F sowie Mi-8/Mi-17 Kampfhubschrauber in Russland bestellt, deren Lieferung 2005 erfolgen sollte. Die ersten drei Hubschrauber wurden schließlich im Februar 2006 geliefert.

Ungeachtet der US-amerikanischen Intervention bei verschiedenen Rüstungsgeschäften scheint die Lieferung von bis zu sieben Küstenpatrouillenbooten aus spanischer Produktion – von denen zwei Ende 2010 übergeben wurden – bis 2011 voranzuschreiten. Die venezolanische Marine wird im Zuge dieses Modernisierungsprogramms sehr gut aufgestellt sein und im regionalen Kontext eine führende Position einnehmen.

Ebenfalls geplant ist, Militärflugzeuge des Typs „Super Tucano“ des brasilianischen Produzenten Embraer zu beschaffen. Derzeit verfügt die Luftwaffe über 24 Su-30MK Kampfflugzeuge, die Russland zwischen 2006 und 2008 geliefert hat.

In der Vergangenheit wurden die venezolanischen Streitkräfte immer wieder zur Bekämpfung von sozialen Unruhen im Land eingesetzt. So kamen Ende der 1980er Jahre bis zu 2.000 Menschen durch Militäreinsätze im Inland ums Leben. Die militärische Führung ist stark politisiert und seit den frühen 1990er Jahren in zwei Flügel gespalten: Eine linke „bolivarisch-revolutionären“ Gruppe, die sich wohl als Folge der Unzufriedenheit mit der herrschenden Elite vor allem in der armen Bevölkerung bildete, sowie eine eher rechtsgerichtete, konservative Gruppe von „Institutionalisten“.

Abhängig von der politischen Ausrichtung der jeweiligen Regierungspartei haben beide Lager bereits Putschversuche unternommen, die bisher allerdings immer erfolglos blieben. Anfang der 1990er Jahre misslangen zwei Staatsstriche linksgerichteter Offiziere unter dem damaligen Oberst und späteren Präsidenten Hugo Chavez. Seit der demokratischen Wahl von Chavez zum Staatsoberhaupt im Jahr 1998 kam es am 11. und 12. April 2002 im Zusammenhang mit Großdemonstrationen der Oppositionsparteien gegen die Regierung wiederum zu einem Militärputsch konservativer Offiziere, der angeblich von den Vereinigten Staaten unterstützt wurde. Seit dem gescheiterten Putschversuch hat sich das Standbein des Chavez-treuen Flügels innerhalb der venezolanischen Streitkräfte erheblich verstärkt.

Unter der Präsidentschaft von Hugo Chavez wurden die Aufgaben der Streitkräfte erheblich erweitert. Beschränkte die Verfassung von 1961 die Rolle des Militärs auf die reine

Landesverteidigung, so soll es jetzt eine aktive Funktion bei der Förderung der sozialen Entwicklung des Landes sowie bei der Bereitstellung von öffentlichen Dienstleistungen übernehmen. Allerdings wird von vielen Beobachtern das Fehlen eines ‚demokratischen Rahmens‘ kritisiert. Die neue Verfassung von 1999 schränkt die Möglichkeiten ziviler Kontrolle über den Militärapparat erheblich ein. Es gibt keine parlamentarische Übersicht über das Militärbudget und geplante Beschaffungen. Ebenso sind zivile Gerichtshöfe nicht dazu autorisiert, Angehörige der Streitkräfte anzuklagen und zu verurteilen.

### **Kriterien des EU-Verhaltenskodex**

Venezuela ist dem Großteil der internationalen Abrüstungsabkommen beigetreten. Das Land hat bis heute keine nationale Gesetzgebung im Bereich der Anti-Personenminen. Bis 2003 hat Venezuela nach eigenen Angaben rund 35.000 von 46.000 Anti-Personen-Minen zerstört. Venezuela war als Exporteur von Antipersonenminen bekannt, hat ihre Produktion nach eigenen Angaben allerdings eingestellt. Nachrichten über den illegalen Handel an der Grenze zu Kolumbien bleiben bestehen, konnten allerdings nicht bestätigt werden.

Trotz der liberalen Verfassung ist die Menschenrechtslage in Venezuela als insgesamt problematisch zu bewerten. Dies trifft insbesondere auf den Sicherheitssektor zu. Menschenrechtsorganisationen kritisieren das unverhältnismäßig harte Vorgehen der Sicherheitskräfte gegen Demonstranten, Berichte über Folterungen und unrechtmäßige Tötungen von Gefangenen, schlechte Zustände in den Gefängnissen sowie korrupte Gerichte.

Durch den revolutionären, „bolivarischen“ Kurs des Präsidenten Hugo Chavez haben sich die politischen Spannungen der Gesellschaft zwischen Regierungs- und Oppositionsanhängern in den letzten Jahren deutlich verschärft. Dies hat bisher nicht nur zu einer erheblichen Verunsicherung der Wirtschaft, sondern auch zu einer steigenden Zahl gewaltsamer Auseinandersetzungen geführt. Ein eingeleiteter Volksentscheid über die Amtsenthebung von Chavez scheiterte, als dieser im August 2004 mit 58 Prozent der Stimmen im Amt bestätigt wurde. Obwohl internationale Beobachter keine Unregelmäßigkeiten bei der Wahl feststellen konnten, erkannte das Oppositionsbündnis die Ergebnisse nicht an. Auch Anfang 2005 kam es in diesem Zusammenhang regelmäßig zu gewaltsamen Unruhen auf den Straßen.

Venezuela ist ein wichtiges Transitland von Kokain, Heroin und Marihuana aus Kolumbien in die Vereinigten Staaten und nach Europa. In den Drogenhandel sind meist kolumbianische Rebellen Gruppen verwickelt, die auch auf venezolanischem Territorium aktiv sind. Die der Küste Venezuelas vorgelagerte Margarita Insel wird dazu genutzt, Gelder aus Drogengeschäften zu waschen. Die Regierung Venezuelas geht aktiv gegen den Drogenschmuggel vor.

Die Beziehung zwischen Venezuela und Kolumbien wird immer wieder von kleineren Krisen überschattet. Zuletzt kam es im Dezember 2004 zu Spannungen, als ein Kommandant der FARC-Guerilla auf venezolanischem Territorium von einer im Auftrag der kolumbianischen Regierung handelnden Söldnertruppe entführt wurde. Präsident Chavez verlangte eine förmliche Entschuldigung für diese „Verletzung der nationalen Souveränität“ und verstärkte die Truppenpräsenz an der gemeinsamen Grenze. Auf der anderen Seite warfen Kolumbien und die Vereinigten Staaten Venezuela vor, feindliche Guerillaaktivitäten auf venezolanischem Territorium zu dulden, bzw. gar zu „unterstützen“. Im Februar 2005 wurde die Krise mit Kolumbien nach bilateralen Gesprächen entschärft.

Spannungen mit den Vereinigten Staaten, dem wichtigsten Handelspartner Venezuelas, bestehen allerdings fort. Im März 2005 verzögerte Washington anscheinend die Lieferung von Ersatzteilen für Kampfflugzeuge der venezolanischen Luftwaffe. Hintergrund waren Bedenken, Venezuela könnte eine geplante Lieferung von 100.000 Sturmgewehren aus Russland dazu nutzen, kolumbianische Rebellen mit Waffen zu versorgen. Präsident Chavez drohte im Gegenzug mit der Einstellung von Öllieferungen. Es gibt schon seit langem viele

Meinungsverschiedenheiten zwischen beiden Ländern, zum Beispiel bezüglich der unterschiedlichen Beziehungen zu Kuba, dem Iran oder Libyen. Die jüngsten Drohungen von Chavez sind aber nach Meinung einiger Beobachter, vor allem eine Strategie, um von innenpolitischen Problemen abzulenken und sich als „Opfer des US-Imperialismus“ der Kritik zu entziehen.

## 2 GRUNDDATEN ZUM MILITÄRISCHEN SEKTOR

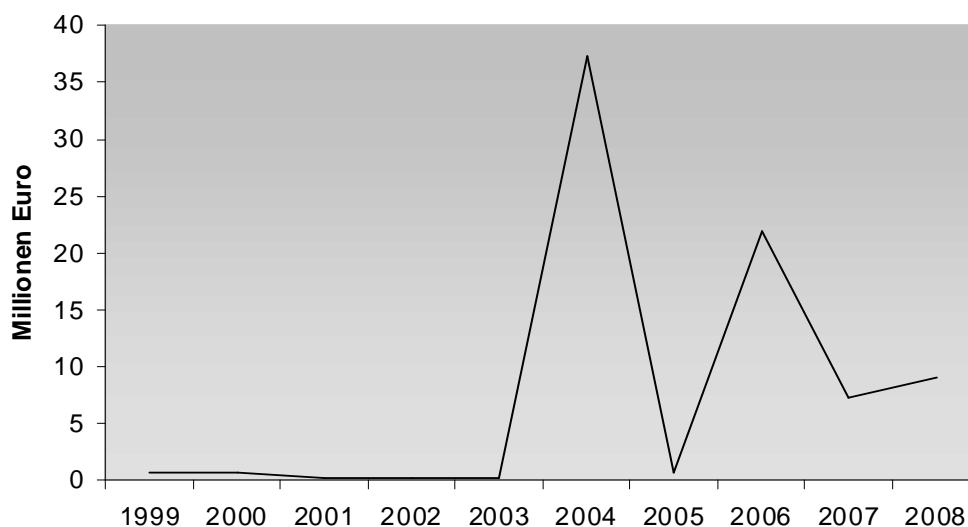
### 2.1 Deutsche Rüstungsexporte nach Venezuela

**Tabelle 1:** Deutsche Rüstungsexporte nach Außenwirtschaftsgesetz, 1999-2010

Jahr	Güter / in Prozent des Gesamtwertes	Gesamtwert Rüstungsexporte, Millionen Euro
1999	IFF-Sekundärradarsystem: 90,7%	0,77
2000	IFF-Sekundärradarsystem: 53,4%; Teile für gepanzerte Fahrzeuge: 46,6%	0,64
2001	Teile für Mannschaftstransporter: 72,3%	0,16
2002	Teile für militärische Fahrzeuge: 95,2%	0,20
2003	Teile für LKW (Anteil nicht erwähnt)	0,23
2004	Teile für U-Boote: 99,0%	37,37
2005	Hydrophone: 50,8%; Geländewagen: 48,5%	0,64
2006	Funküberwachungssysteme, Mess- und Prüfausrüstung	21,93
2007	Teile für U-Boote und Unterwasserortungsgeräte: 99,6%	7,31
2008	Teile für U-Boote: 100%	9,0
2009	Keine deutschen Rüstungsexporte	-
2010	Keine deutschen Rüstungsexporte	-

Quelle: Rüstungsexportberichte der Bundesregierung 1999-2010, verfügbar auf der Website des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie <http://www.bmwi.de>

**Schaubild 1:** Deutsche Rüstungsexporte nach Venezuela, 1999-2008



**Tabelle 2: Auszug aus dem Waffenhandelsregister von SIPRI, Lieferungen aus Deutschland nach Venezuela, 1991-2010**

Anzahl	Bezeichnung	Waffenkategorie	Bestell-Jahr	Liefer-Jahre	Bisher geliefert	Kommentar
2	CSU-3	Sonar	(1990)	1992-1995	2	
4	MTU-1163	Dieselmotor	1998	2002	4	Für 2 Lupo Fregatten
(16)	MTU-1163	Dieselmotor	(2006)	2010	(4)	Für 4 POVZEE (Caribé) Offshore Patrol Vessels aus Spanien

Quelle: SIPRI Arms Transfers Database, [http://armstrade.sipri.org/arms\\_trade/trade\\_register.php](http://armstrade.sipri.org/arms_trade/trade_register.php)

**Kommentar:**

Zwischen 1999 und 2003 lieferte Deutschland Rüstungsgüter im Wert von insgesamt ca. zwei Millionen Euro nach Venezuela. Das machte einen Anteil von nur etwa 0,01 Prozent aller deutschen Rüstungsexporte im gleichen Zeitraum aus. 2004 stiegen die deutschen Rüstungsexporte nach Venezuela wegen der Lieferungen der U-Boot-Teile sehr stark an. Im Zeitraum 1999-2005 war dies daher die mit Abstand größte deutsche Waffenlieferung nach Venezuela. Der Rest bestand im Wesentlichen aus Teilen für militärische Fahrzeuge und Sekundärradarsysteme. Komplette Großwaffensysteme wurden nicht nach Venezuela exportiert. Zwischen 2006 und 2009 wurde erneut für mehrere Millionen Rüstungsgüter an Venezuela geliefert. Darunter befinden sich erneut umfassende Lieferungen für U-Boote sowie Funkssysteme. Während im Jahr 2009 keine Lieferungen stattfanden, ist davon auszugehen, dass im Rüstungsexportbericht der Bundesregierung im Jahr 2010 erneut Lieferungen auftauchen (siehe Tabelle 2).

**2.2 Bedeutung deutscher Rüstungsexporte für das Empfängerland****Tabelle 3: Absolute Höhe der Rüstungsexporte nach Venezuela 2006-2010, Mio. USD**

Jahr	2006	2007	2008	2009	2010	2006-2010
Summe	383	785	743	344	365	2619

Alle Angaben in konstanten Preisen mit 1990 als Basisjahr

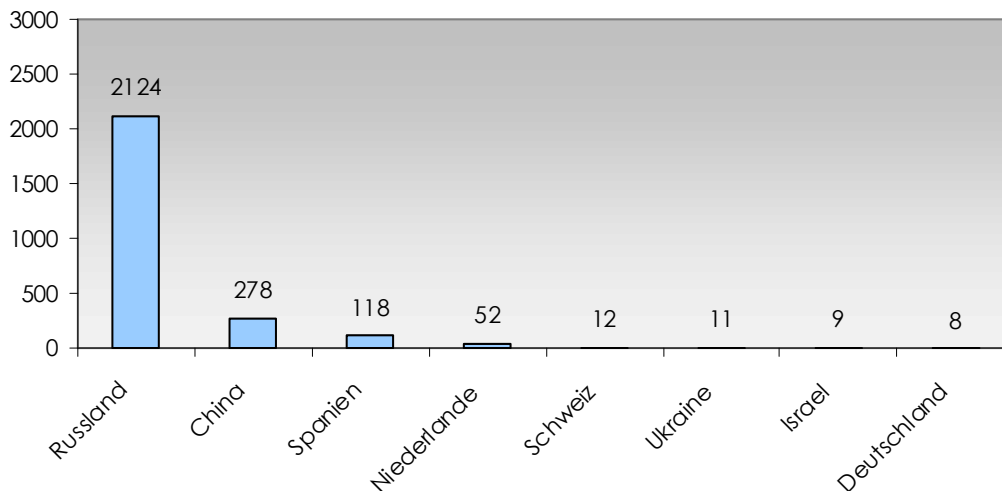
Quelle: SIPRI Arms Transfers Database: <http://armstrade.sipri.org/armstrade/page/values.php>

**Tabelle 4: Deutsche Rüstungsexporte nach Venezuela 2006-2010, Mio. USD**

Jahr	2006	2007	2008	2009	2010	2006-2010
Summe	-	-	-	-	8	8

Alle Angaben in konstanten Preisen mit 1990 als Basisjahr

Quelle: SIPRI Arms Transfer Database, [http://armstrade.sipri.org/armstrade/html/export\\_values.php](http://armstrade.sipri.org/armstrade/html/export_values.php)

**Schaubild 2: Wichtigste Lieferanten der Rüstungsgüter nach Venezuela 2006-2010, Mio. USD**

Quelle: SIPRI Arms Transfers Database, [http://armstrade.sipri.org/arms\\_trade/values.php](http://armstrade.sipri.org/arms_trade/values.php)  
 Alle Angaben in konstanten Preisen mit 1990 als Basisjahr.

#### Kommentar zu den Waffenkäufen:

Laut SIPRI Arms Transfers Database (Stand Mai 2011) nahm Venezuela zwischen 2006 und 2010 die 15. Stelle unter den weltweiten Waffenimporteuren ein und liegt damit fünf Plätze höher als noch 2005-2009.

Traditionell waren die Vereinigten Staaten der wichtigste Lieferant von Rüstungsgütern nach Venezuela. Seit der Wahl des linksgerichteten Hugo Chavez zum Staatspräsidenten 1998 sind die Beziehungen zwischen Venezuela und der Bush-Regierung allerdings erheblich abgekühlt. Offensichtlich versucht Chavez nun verstärkt, Waffen in Russland einzukaufen. Im Februar 2005 wurden Berichte bekannt, nach denen Venezuela beabsichtigt, in den nächsten Jahren Rüstungsgüter im Wert von bis zu fünf Milliarden US-Dollar zu beschaffen – ein Volumen, das durch Ölexporte finanziert werden soll und durch einen russischen Kredit in Höhe von 2,2 Milliarden US-Dollar. Diese Rüstungsgeschäfte umfassen den Kauf von ca. 100.000 AK-103 und AK-104 Sturmgewehren mit denen die veralteten FN FAL ersetzt werden sollen. Darüber hinaus gelten China und auch Weißrussland als wichtige Partner für Präsident Chavez bei der Modernisierung der Streitkräfte.

Venezuela hat in den vergangenen Jahren eine strategische Rüstungskooperation mit Russland aufgebaut, die ebenfalls einen umfassenden Technologietransfer vorsieht. Teil des oben aufgeführten Rüstungsgeschäfts sind ebenfalls bis zu 24 Kampfflugzeuge des Typs Sukhoi Su-30 MK2 und 51 Helikopter. Bereits 2007 gab es eine Einigung über den Kauf von Luftabwehrsystemen des Typs TOR-M1, Luft-Boden-Raketen des Typs Iglas und Il-76 Transportflugzeuge. Zwischen 2008 und 2009 wurden zahlreiche Rüstungsgeschäfte besiegelt, die u.a. den Kauf von bis zu 130 Schützenpanzern des Typs BMP-3, gepanzerte Mannschaftstransporter des Typs BTR-80 sowie bis zu 92 modernisierte T-72M1 Panzer vorsehen. Im Jahr 2010 wurde bei einem Besuch des russischen Ministerpräsidenten Putins über ein weiteres Rüstungsgeschäft im Wert von 5 Milliarden US-Dollar verhandelt.

Doch auch zahlreiche europäische Staaten beliefern Venezuela mit Rüstungsgütern, wie etwa Spanien, die voraussichtlich noch in diesem Jahr vier Patrouillenboote liefern werden sowie die Niederlande, die zahlreiche Ausrüstungsgegenstände für die spanischen Kriegsschiffe verkauft haben.

## 2.3 Militärausgaben Venezuelas

**Tabelle 5: Absolute Militärausgaben und Anteil am BIP**

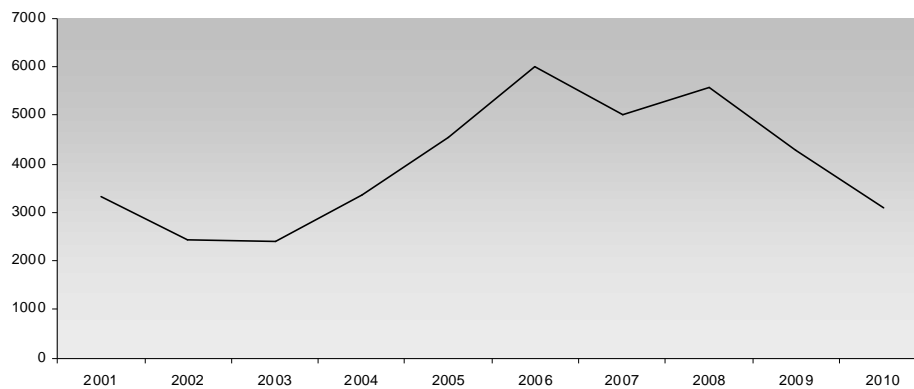
	2006	2007	2008	2009	2010
Militärausgaben	6014	5020	5562	4273	3106
Anteil am BIP (in Prozent)	1,6	1,3	1,4	1,3	-
Anteil an Staatsausgaben* (in Prozent)	-	-	-	-	-

Militärausgaben in constant Mio. US\$ (2009).

Quelle: SIPRI Arms Transfers Database, World Development Indicators

\*Daten über den Anteil der Militärausgaben an den Staatsausgaben sind kritisch zu betrachten. Lückenhafte und unzureichende Daten lassen eine genaue Abbildung nur bedingt zu.

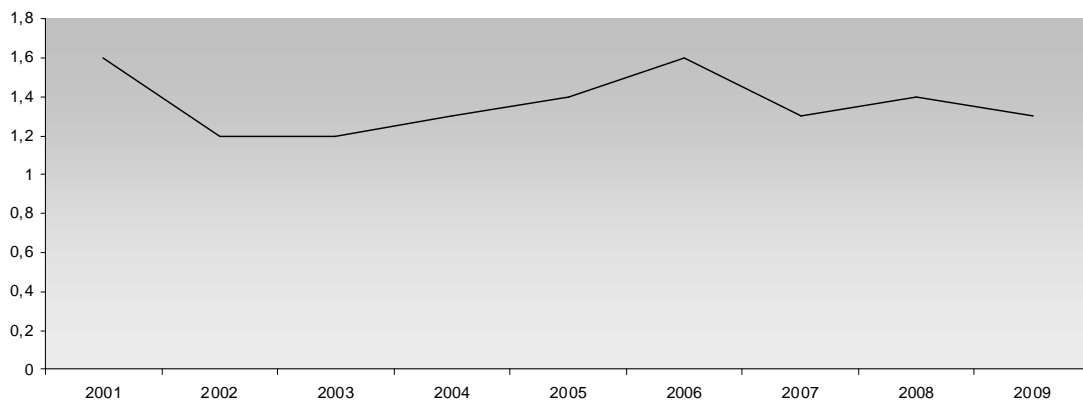
**Schaubild 3: Absolute Militärausgaben, Trend 2001 – 2010 in Mio. USD**



Angaben in konstanten Preisen USD mit dem Basisjahr 2009

Quelle: SIPRI Arms Transfers Database

**Schaubild 4: Anteil der Militärausgaben am BIP, Trend 2001 – 2009 (in Prozent)**



Quelle: SIPRI Arms Transfers Database

## 2.4 Lokale Rüstungsindustrie

Die venezolanische Rüstungsindustrie beschränkt sich im Wesentlichen auf die Herstellung von Kleinwaffen, Munition und Explosivstoffen. Die 1975 gegründete größte Waffenfirma, Compañía Anonima Venezolana de Industrias Militares (CAVIM) mit Sitz in der Hauptstadt Caracas stellt u.a. mit Lizenz und Unterstützung der belgischen Firma Fabrique Nationale Herstal das automatische Sturmgewehr FN FAL her. Bereits 2006 gab es erste Gespräche mit Russland im Rahmen einer allgemein intensiveren Rüstungskoooperation zwischen den Ländern über den Bau von Rüstungsfabriken zur Herstellung des Sturmgewehrs Kalaschnikow und entsprechender Munition. Meldungen zu Folge hat Ende 2009 der Bau dieser Fabriken begonnen. Nach Fertigstellung der Fabriken in dem Bundesstaat Aragua sollen sie bis zu 1500 Menschen einen Arbeitsplatz bieten. Über den Stand der Bauarbeiten oder ein genaues Fertigstellungsdatum sind keine Informationen verfügbar.

Zu Beginn 2011 kam es zu einer großen Explosion in einem Waffen- und Munitionsdepot in dem Bundesstaat Aragua.

## 2.5 Streitkräftestruktur

Wehrpflicht: 30 Monate

Gesamtstärke der Streitkräfte:

115 000 aktiv, davon:

- Heer: 63 000
- Marine: 17 500
- Luftwaffe: 11 500
- Nationalgarde 23 000

Zusätzlich:

- Reserve: 8 000

Quelle:

IISS Military Balance 2011

**Tabelle 6: Stärke der Streitkräfte, Trend 2002-2010**

	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010
Aktive in 1.000 (IISS)	82,3	82,3	82,3	82,3	82,3	115	115	115	115
Soldaten auf 1.000 Einwohner (BICC-Berechnungen)	3,3	3,2	3,1	3,1	3,0	4,2	4,1	4,1	3,9

Quellen:

IISS Military Balance, 2003-2011, UN

## 2.6 Bewaffnung der Streitkräfte

### Heer:

Waffenkategorien	Anzahl	Kommentar
Schwere Panzer	81	
Leichte Panzer	109	
Aufklärer	431	
Gepanzerte Mannschaftstransporter	91	
Artillerie	370	
Panzerabwehr	Mehr als 199	
Luftabwehr	Mehr als 16	
Transportflugzeuge	25	
Kampfhubschrauber	10	
Transporthubschrauber	14	Davon 5 gelagert
Mehrzweckhubschrauber	34	
Radar	1	

### Nationalgarde:

- 44 gepanzerte Mannschaftstransporter
- 34 Patrouillenboote
- 50 Mörser
- 13 Transportflugzeuge
- 3 Ausbildungsflugzeuge
- 16 Mehrzweckhelikopter
- Mehr als 26 Transporthubschrauber
- 6 Ausbildungshubschrauber

### Kommentar:

Der Großteil der Waffensysteme des Heeres stammt aus den Vereinigten Staaten, viele davon sind aber bereits sehr veraltet. Berichten zufolge konkurrieren derzeit mehrere europäische Rüstungsfirmen um einen Vertrag zur Produktion und Lieferung von ca. 200 gepanzerten Fahrzeugen, die vermutlich vor allem zur Bekämpfung innerer Unruhen genutzt werden sollen. Im Februar 2005 wurde erstmalig bekannt, dass Venezuela beabsichtigt, 100.000 Sturmgewehre der Typen AK-103 und AK-104 aus Russland zu importieren. Die komplette Lieferung wurde 2006 getätigt. Die neuen Gewehre sollen nach offiziellen Angaben die bisherige Standard-Waffe der Infanterie, die belgische FN FAL, ersetzen. Einige Beobachter befürchten, dass sie auch an kolumbianische Rebellen Gruppen weitergeleitet werden könnten. Angesichts der Vielzahl der Waffen und der nur geringen Anzahl von Soldaten ist es durchaus möglich, dass alte FN FAL Sturmgewehre weitergeleitet werden können.

Durch umfangreiche Rüstungsgeschäfte insbesondere mit Russland sind auch die Waffensysteme des Heeres modernisiert und ersetzt worden.

### Marine:

Waffenkategorien	Anzahl	Kommentar
U-Boote	2	Überholte deutsche U-209/1300
Fregatten	6	
Patrouillenboote	6	
Amphibienfahrzeuge	7	
Logistik und Unterstützung (Schiffe)	6	

**Marineflieger:**

- 3 Küstenpatrouille (alle kampffähig)
- 12 Transportflugzeuge
- 8 Transporthubschrauber, davon 7 zur U-Boot-Abwehr
- 4 Mehrzweckhubschrauber
- 1 Ausbildungshubschrauber

**Marineinfanterie:**

- 32 gepanzerte Mannschaftstransporter
- 11 Amphibienfahrzeuge zu Angriffszwecken
- 30 Artilleriegeschütze
- 6 Luftabwehr
- Mind. 3 Panzerabwehr

**Küstenwache:**

- 47 Patrouillenboote
- 5 Schiffe für Logistik und Unterstützung

Kommentar:

Venezuelas Marine befindet sich derzeit in einem umfassenden Modernisierungs- und Umstrukturierungsprozess, mit dem Ziel, die Marine in eine green-water/brown-water navy (Operationsradius sind die Küstengewässer und regionale Meere) umzubauen. Gegenwärtig beschränken sich die maritimen Fähigkeiten Venezuelas auf Überwachung der Küsten und befähigt sie als Strafvollstreckungsakteur zur See in Erscheinung zu treten. Die geplante Anschaffung mehrerer russischer U-Boote, neuer Fregatten, einzelner amphibischer Kampfschiffe sowie leichter Hubschrauberträger würden die Kapazitäten der venezolanischen Marine deutlich erweitern und verbessern. Spanische Fregatten, ausgestattet mit modernen Waffensystemen, spielen dabei eine zentrale Rolle.

Berichten zu Folge haben sowohl Spanien (CN-235 Seeaufklärer) als auch Frankreich (drei U-Boote der Scorpene Klasse) Rüstungsgeschäfte unter zunehmenden Druck der USA zurückgezogen, da die USA in weiteren Rüstungsgeschäfte die Gefahr sehen, dass die militärische Balance der Seestreitkräfte in der Region negativ verändern würden. Dessen ungeachtet scheint die Lieferung von bis zu sieben Küstenpatrouillenbooten aus spanischer Produktion – von denen zwei Ende 2010 übergeben wurden – bis 2011 voranzuschreiten. Die venezolanische Marine wird im Zuge dieses Modernisierungsprogramms sehr gut aufgestellt sein und im regionalen Kontext eine führende Position einnehmen.

**Luftwaffe:**

Waffenkategorien	Anzahl	Kommentar
Jagdbomber/Abfangjäger	55	
Aufklärungsflugzeuge	8	Davon alle kampffähig
Flugzeuge zur elektronischen Kriegsführung	4	
Transportflugzeuge	53	Davon 1 VIP-Flugzeug
Ausbildungsflugzeuge	47	Davon 35 kampffähig
Transporthubschrauber	32	Davon 2 VIP-Hubschrauber
Mehrzweckhubschrauber	10	
Luftabwehr	Mehr als 242	Weitere 8 Tor-M1 bestellt
Radar	1	
Raketen	k. A.	u.a. AM-39 Exocet, AIM-9L Sidewinder

**Kommentar:**

Das zurzeit ehrgeizigste Modernisierungs- und Beschaffungsprojekt in den venezolanischen Streitkräften betrifft die Luftwaffe. 2002 wurden 12 Ausbildungsflugzeuge AMX-T in Brasilien bestellt, die mit modernen Radarsystemen aus Israel bestückt sind und im Laufe des Jahres 2005 geliefert werden sollten. 2003 erfolgte eine zweite Bestellung für 8 AS-350/550 Fennec Hubschrauber aus französischer Produktion im Wert von insgesamt etwa 50 Millionen US-Dollar, die 2004 geliefert wurden. 2004 wurden außerdem noch 15 Mi-24P/Mi35P/Hind-F sowie Mi-8/Mi-17 (Kampf-)Hubschrauber in Russland bestellt, deren Lieferung 2005 erfolgen sollte. Die ersten drei Hubschrauber wurden schließlich im Februar 2006 geliefert. Die gesamte Bestellung umfasst jedoch mehr als 30 Hubschrauber, die erst zum größten Teil zwischen 2008 und 2010 geliefert wurden. Diese haben die Lufttransport- und Rettungskapazitäten der Luftwaffe deutlich verbessert.

Es wird ebenfalls geplant, Militärflugzeuge des Typs „Super Tucano“ des brasilianischen Produzenten Embraer zu beschaffen. Gerüchte über eine geplante Lieferung von etwa 50 modernen MiG-29 Kampfflugzeugen aus Russland haben sich nicht bestätigt. Stattdessen verfügt die Luftwaffe inzwischen über 24 Su-30MK Kampfflugzeuge, die Russland zwischen 2006 und 2008 geliefert hat.

**Nationalgarde:**

- Gepanzerte Fahrzeuge: 20 ältere UR-416 (Deutschland/Rheinmetall), 24 Fiat-6614
- Mörser: 50 mit 81 mm
- 13 Transportflugzeuge
- 3 Ausbildungsflugzeuge
- 16 Mehrzweckhubschrauber
- 26 Transporthubschrauber
- 6 Ausbildungshubschrauber
- 34 Patrouillenboote

**Peacekeeping:**

Venezuela nimmt an keinen Peacekeeping-Missionen teil.

Quelle: IISS Military Balance 2011

## 2.7 Die Rolle des Militärs in der Gesellschaft

In der Vergangenheit wurden die venezolanischen Streitkräfte immer wieder zur Bekämpfung von sozialen Unruhen im Land eingesetzt. So kamen Ende der 1980er Jahre bis zu 2.000 Menschen durch Militäreinsätze im Inland ums Leben. Die militärische Führung ist stark politisiert und seit den frühen 1990er Jahren in zwei Flügel gespalten: Eine linke „bolivarisch-revolutionäre“ Gruppe, die sich wohl als Folge der Unzufriedenheit mit der herrschenden Elite vor allem in der armen Bevölkerung bildete, sowie eine eher rechtsgerichtete, konservative Gruppe von „Institutionalisten“. Abhängig von der politischen Ausrichtung der jeweiligen Regierungspartei haben beide Lager bereits Putschversuche unternommen, die bisher allerdings immer erfolglos blieben. Anfang der 1990er Jahre misslangen zwei Staatsstriche linksgerichteter Offiziere unter dem damaligen Oberst und späteren Präsidenten Hugo Chavez. Seit der demokratischen Wahl von Chavez zum Staatsoberhaupt im Jahr 1998 kam es am 11. und 12. April 2002 im Zusammenhang mit Großdemonstrationen der Oppositionsparteien gegen die Regierung wiederum zu einem Militärputsch konservativer Offiziere, der angeblich von den Vereinigten Staaten unterstützt wurde. Die Oberbefehlshaber von Heer und Nationalgarde verweigerten Chavez ihren Gehorsam, und der Präsident des Arbeitgeberverbandes erklärte sich zum Übergangspräsidenten. Allerdings konnte sich nur wenige Tage später der linke Flügel in der Armee gegen die Putschisten

durchsetzen, so dass Chavez bereits am 14. April seine Amtsgeschäfte wieder aufnehmen konnte. Seit dem gescheiterten Putschversuch hat sich das Standbein des Chavez-treuen Flügels innerhalb der venezolanischen Streitkräfte erheblich verstärkt. Viele oppositionelle Offiziere sind entweder ins Ausland geflüchtet, wurden verurteilt, entlassen oder vorzeitig in Rente geschickt.

Unter der Präsidentschaft von Hugo Chavez wurden die Aufgaben der Streitkräfte erheblich erweitert. Beschränkte die Verfassung von 1961 die Rolle des Militärs auf die reine Landesverteidigung, so soll es jetzt eine aktive Funktion bei der Förderung der sozialen Entwicklung des Landes, sowie bei der Bereitstellung von öffentlichen Dienstleistungen übernehmen. Chavez äußerte sich in einem Interview mit der Zeitung Die Welt dazu folgendermaßen: „Wir müssen die Rolle der Streitkräfte radikal neu definieren: Die Zeit der Militärdiktaturen ist vorbei, aber das Militär darf auch nicht dazu verurteilt werden, zusehen zu müssen, wie eine korrupte Funktionärskaste das Land kaputt macht. Das Militär ist traditionell zuständig für die Sicherheit und Verteidigung der Nation. Wir wollen, dass es teilnimmt am sozialen Aufbau; es soll Brücken und Krankenhäuser bauen, Straßen reparieren und im Erziehungsbereich aktiv werden. Kurz: Es soll sich nützlich machen, um Venezuela voranzubringen - allerdings immer nur in einem demokratischen Rahmen und damit der Politik untergeordnet.“ Die sogenannte zivil-militärische Union soll die Entwicklungen früherer Jahrzehnte beheben, in denen das Militär häufig von der Bevölkerung getrennt war. Das neue Ziel Chavez ist es – wie in dem Interview beschrieben –, das Militär so weit wie möglich in die Gesellschaft zu integrieren und sie zum Teil der Bevölkerung machen.

Allerdings wird von vielen Beobachtern eben das Fehlen eines solchen „demokratischen Rahmens“ kritisiert. Die neue Verfassung von 1999 schränkt die Möglichkeiten ziviler Kontrolle über den Militärapparat erheblich ein. Es gibt keine parlamentarische Übersicht über das Militärbudget und geplante Beschaffungen. Ebenso sind zivile Gerichtshöfe nicht dazu autorisiert, Angehörige der Streitkräfte anzuklagen und zu verurteilen.

Präsident Chavez hat angekündigt, die militärischen Reservekräfte des Landes durch die Bildung von kleinen Verteidigungseinheiten auf Gemeindeebene, die zwischen 10 und 500 Personen umfassen sollen, zu vergrößern.

## 2.8 Polizei und andere Sicherheitskräfte

### **Tabelle 7: Ausgaben für Öffentliche Ordnung und Sicherheit**

Es liegen keine Angaben vor.

Quelle: IMF Government Finance Statistics Yearbook 2008

Die Polizei in Venezuela ist dezentralisiert und stark zergliedert. Die Behörde, welche sich am ehesten mit Polizeiarbeit beschäftigt ist die *Cuerpo de Investigaciones Científicas, Penales y Criminalísticas* (CICPC). Sie ist für Strafverfolgung und forensische Arbeit verantwortlich und hat etwa 8.000 Beamte. Die 23 Bundesstaaten Venezuelas haben außerdem ihre eigenen Polizeieinheiten und kommen zusammen auf etwa 50.000 Beamte. Zusätzlich gibt es die *Dirección de los Servicios de Inteligencia y Prevención* (DISIP), einen Innenlandsgeheimdienst, welcher dem Ministerium für Inneres und Recht untersteht. Als interne Sicherheitsbehörde ist sie insbesondere mit Gegenspionage betraut, wird jedoch seitens verschiedener Menschenrechtsgruppen immer wieder für Menschenrechtsverletzungen verantwortlich gemacht.

Seit 2009 hat Venezuela im Rahmen einer Polizeireform auch eine neue nationale Polizei. Diese *Policía Nacional Bolivariana* (PNB) hat eine deutlich höhere Erfolgsquote in der Kriminalitätsbekämpfung im Vergleich zu lokaler Strafverfolgung und Prävention. Die Beamten der PNB verdienen außerdem deutlich mehr als andere Polizisten in Venezuela. Im Juli 2010 bestand diese neue nationale Polizei aus ca 2.400 Polizisten wobei sich weitere 1.400 in der Ausbildung befinden. Je nach Lage wird auch die Nationalgarde, *Guardia Nacional de Venezuela*, zur Erhaltung der öffentlichen Ordnung und weiteren polizeilichen Tätigkeiten

heran gezogen. Sie hat über 25.000 Mann und ist mit rund 40 deutschen gepanzerten Fahrzeugen des Typs UR-416 ausgestattet. Zusätzlich verfügt Sie noch über etwa 50 leichte Flugzeuge und Hubschrauber.

## 3 INFORMATIONEN NACH DEN KRITERIEN DES EU-VERHALTENSKODEX

### 3.1 Einhaltung internationaler Verpflichtungen durch Venezuela

#### Mitgliedschaft in Abrüstungs- und Rüstungskontrollverträgen

Kurzname des Abkommens	Status	Quelle
Chemiewaffen-Protokoll von 1928	Beigetreten	SIPRI Jahrbuch 2011
Partieller atomarer Teststopp Vertrag von 1963	Beigetreten	SIPRI Jahrbuch 2011
Äußerer Weltraumvertrag von 1967	Beigetreten	SIPRI Jahrbuch 2011
Atomwaffenfreie Zone Lateinamerika (Tlatelolco Vertrag) von 1967	Beigetreten	SIPRI Jahrbuch 2011
Non-Proliferationsvertrag für Nuklearwaffen von 1970	Beigetreten	SIPRI Jahrbuch 2011
Vertrag zum Verbot von Massenvernichtungswaffen auf dem Meeresboden von 1972	Nicht beigetreten	SIPRI Jahrbuch 2011
Biologie- und Toxinwaffen-Konvention von 1975	Beigetreten	SIPRI Jahrbuch 2011
Konvention zum Verbot der Veränderung der Umwelt zu unfriedlichen Zwecken von 1978	Nicht beigetreten	SIPRI Jahrbuch 2011
Konvention zum Verbot bestimmter konventioneller Waffen von 1983	Beigetreten	SIPRI Jahrbuch 2011
Chemiewaffen-Konvention von 1997	Beigetreten	SIPRI Jahrbuch 2011
Anti-Personenminen-Konvention (Ottawa Vertrag) von 1997	Beigetreten	SIPRI Jahrbuch 2011
Übereinkommen über Streumunition von 2010	Nicht beigetreten	SIPRI Jahrbuch 2011

#### Kommentar:

Venezuela ist dem Großteil der internationalen Abrüstungsabkommen beigetreten. Das Land hat bis heute keine nationale Gesetzgebung im Bereich der Anti-Personen-Minen. Bis 2003 hat Venezuela nach eigenen Angaben rund 35,000 von 46,000 Anti-Personen-Minen zerstört. Es war als Exporteur von Antipersonenminen bekannt, hat ihre Produktion nach eigenen Angaben allerdings eingestellt. Nachrichten über den illegalen Handel an der Grenze zu Kolumbien bleiben bestehen, konnten allerdings nicht bestätigt werden. Gegen Venezuela sind derzeit weder UN noch EU Sanktionen verhängt.

### 3.2 Achtung der Menschenrechte im Empfängerland

#### 3.2.1 Mitgliedschaft in UN-Menschenrechtsabkommen

Abkommen	Status	Quelle
Internationales Übereinkommen zur Beseitigung jeder Form von Rassendiskriminierung, 1969	Beigetreten	<a href="http://treaties.un.org">http://treaties.un.org</a>
Internationaler Pakt über wirtschaftliche, soziale und kulturelle Rechte, 1976	Beigetreten	<a href="http://treaties.un.org">http://treaties.un.org</a>
Internationaler Pakt über bürgerliche und politische Rechte, 1976	Beigetreten	<a href="http://treaties.un.org">http://treaties.un.org</a>
Übereinkommen zur Beseitigung jeder Form von Diskriminierung der Frau (CEDAW), 1981	Beigetreten	<a href="http://treaties.un.org">http://treaties.un.org</a>
Fakultativprotokoll zum CEDAW, 2000	Beigetreten	<a href="http://treaties.un.org">http://treaties.un.org</a>

Übereinkommen gegen Folter und andere grausame, unmenschliche oder erniedrigende Behandlung oder Strafe, 1987	Beigetreten	<a href="http://treaties.un.org">http://treaties.un.org</a>
Übereinkommen über die Rechte des Kindes, 1990	Beigetreten	<a href="http://treaties.un.org">http://treaties.un.org</a>
Fakultativprotokoll zum Übereinkommen über die Rechte des Kindes betreffend den Verkauf von Kindern, die Kinderprostitution und die Kinderpornographie, 2002	Beigetreten	<a href="http://treaties.un.org">http://treaties.un.org</a>
Fakultativprotokoll zum Übereinkommen über die Rechte des Kindes betreffend die Beteiligung von Kindern an bewaffneten Konflikten, 2002	Beigetreten	<a href="http://treaties.un.org">http://treaties.un.org</a>

### 3.2.2 Auszug aus dem Länderbericht des US-amerikanischen Außenministeriums zur Menschenrechtspraxis in Venezuela, 2010 (2011)

The following human rights problems were reported by nongovernmental organizations (NGOs), the media, and in some cases the government itself: unlawful killings, including summary executions of criminal suspects; widespread criminal kidnappings for ransom; prison violence and harsh prison conditions; inadequate juvenile detention centers; arbitrary arrests and detentions; corruption and impunity in police forces; corruption, inefficiency, and politicization in a judicial system characterized by trial delays and violations of due process; political prisoners and selective prosecution for political purposes; infringement of citizens' privacy rights; restrictions on freedom of expression; government threats to sanction or close television stations and newspapers; corruption at all levels of government; threats against domestic NGOs; violence against women; trafficking in persons; and restrictions on workers' right of association.

Quelle: United States Department of State, Country Report on Human Rights Practices 2010  
<http://www.state.gov/g/drl/rls/hrrpt/2010/wha/154523.htm>

### 3.2.3 Auszug aus dem Jahresbericht von Amnesty International für 2010

Politically motivated charges were brought against those who opposed government policies. Human rights defenders were attacked and intimidated. Human rights violations by the security forces were reported. Progress in combating violence against women was slow.

Quelle: Amnesty International Report 2011: <http://www.amnesty.org/en/region/venezuela/report-2011>

### 3.2.4 Bewertung bürgerlicher und politischer Rechte durch Freedom House für 2010 (2011)

Bewertung für Venezuela auf einer Skala von 1 für völlig frei bis 7 für völlig unfrei:

- Bürgerliche Rechte: 5
- Politische Rechte: 5
- Gesamtbewertung: Teilweise frei

Die Bewertung des Freedom House ist subjektiv, sie beruht auf dem Urteil von Experten, deren Namen von Freedom House nicht bekannt gemacht werden.

Auszug aus dem Länderbericht von Freedom House (2011):

Opposition candidates won a majority of the votes in parliamentary elections held in September 2010, but electoral rules that favor the ruling party allowed the government to retain its legislative majority. Prior to the end of the 2006–10 parliamentary term, legislators passed 13 new laws on topics including civil society, the media, and subnational government structures. President Hugo Chávez Frías was also granted wide-ranging decree powers for 18 months.

Quelle: <http://www.freedomhouse.org/template.cfm?page=22&year=2011&country=8163>

Kommentar:

Trotz der liberalen Verfassung, ist die Menschenrechtslage in Venezuela als insgesamt problematisch zu bewerten. Dies trifft insbesondere für den Sicherheitssektor zu. Menschenrechtsorganisationen kritisieren das unverhältnismäßig harte Vorgehen der Sicherheitskräfte gegen Demonstranten. Berichte über Folterungen und unrechtmäßige Tötungen von Gefangenen, schlechte Zustände in den Gefängnissen, sowie korrupte Gerichte sind weit verbreitet.

### 3.3 Innere Lage im Empfängerland

Politisches System; Auszug aus dem Länderbericht des Auswärtigen Amtes (März 2011):

Venezuela ist nach der Verfassung von 1999 ein demokratischer Bundesstaat mit 23 Einzelstaaten und dem Hauptstadt distrikt (Distrito Capital). Die Verfassung enthält einen umfassenden Grundrechtskatalog. Die Todesstrafe ist abgeschafft. Die Mitwirkung der Bürger am politischen Prozess soll durch Elemente der direkten Demokratie gesichert werden.

Die ausführende Gewalt liegt beim Präsidenten der Republik und seiner Regierung. Der Präsident wird in direkter Wahl in einem Wahlgang auf sechs Jahre gewählt. Seit dem Verfassungsreferendum vom 15. Februar 2009 besteht die unbeschränkte Möglichkeit der Wiederwahl.

Amtsantritt des Präsidenten ist der 15. Januar des auf die Wahlen folgenden Jahres. Die laufende Amtszeit von Präsident Hugo Chávez Frías dauert bis Januar 2013. Nach Ablauf der Hälfte seiner Amtszeit kann ein Präsident per Referendum abberufen werden. Der Präsident ernennt und entlässt den Vizepräsidenten sowie die Minister seines Kabinetts.

Die gesetzgebende Gewalt übt die Nationalversammlung aus, deren Abgeordnete auf fünf Jahre gewählt werden. Regionale und kommunale Selbstverwaltung sind in der Verfassung von 1999 vorgesehen. Die Einzelstaaten verfügen über einen geringen finanziellen Spielraum und sind auf Zuweisungen aus dem gesamtstaatlichen Etat angewiesen. An der Gesetzgebung sind sie seit Abschaffung des Senats und Einführung des Einkammersystems durch die Verfassung von 1999 nicht mehr beteiligt. Der "Consejo Federal de Gobierno", Beteiligungsgremium für die Einzelstaaten, der bislang lediglich beratende Funktionen hatte, wurde durch ein Gesetz Anfang 2010 aufgewertet und soll eine stärkere Rolle im Gesetzgebungsverfahren spielen.

Das Parteiensystem hat durch den von Präsident Hugo Chávez betriebenen Prozess der innenpolitischen Umgestaltung einen tiefgreifenden Wandel erfahren. Auf der einen Seite steht die Präsident Chávez unterstützende, Anfang 2008 gegründete Vereinte Sozialistische Partei Venezuelas (Partido Socialista Unida de Venezuela – PSUV) mit der selbständig gebliebenen kommunistischen Partei (PCV).

Auf der Oppositionsseite hat sich 2010 die Sammlungsbewegung „Tisch der demokratischen Vereinigung“ (Mesa de Unidad Democrática – MUD) zusammengefunden. Zu ihr gehören ehemalige Koalitionspartner von Chávez wie die links-sozialdemokratisch orientierte Partei „Für die Soziale Demokratie“ („Por la Democracia Social - Podemos“) und die linksliberale „Humanistische Front“ („Frente Popular Humanista“) ebenso wie die früher wichtigen Parteien „Acción Democrática“ (sozialdemokratisch) und COPEI (christlich-sozial), die das Land über Jahrzehnte politisch dominierten, aber seit dem Wahlboykott 2005 bis Januar 2011 nicht im Parlament vertreten waren. Eine wachsende Rolle in der MUD kommt zwei Parteien zu: der konservativen Partei „Primero Justicia“ sowie der sozialdemokratisch orientierten Partei „Un Nuevo Tiempo“. Die sozialistische Partei „Patria Para Todos“ (PPT) hatte sich 2010 ebenfalls von der PSUV gelöst, war aber zu den Wahlen im September 2010 noch eigenständig angetreten. Mittlerweile hat sie sich als Teil der Opposition erklärt und kooperiert mit der MUD.

Die Rechtsprechung wird vom Obersten Gerichtshof, gleichzeitig Verfassungsgerichtshof, und nachgeordneten Gerichten ausgeübt. Richter werden mit 2/3-Parlamentsmehrheit gewählt. Dies hat seit 2004 den Einfluss der Regierung auf die Zusammensetzung des Obersten Gerichtshofes erheblich verstärkt. Die venezolanische Verfassung von 1999 stellt neben die drei klassischen Gewalten die „Bürgergewalt (Poder Ciudadano)“ und die „Wahlgewalt (Poder Electoral)“. Die „Bürgergewalt“ ist ein Dreiergremium und soll, orientiert an der skandinavischen Institution des Ombudsmanns, als ethisch-moralische Instanz die Funktionsausübung innerhalb der öffentlichen Verwaltung überwachen, d.h. Machtmissbrauch und Korruption bekämpfen. Die „Wahlgewalt“ (Consejo Nacional Electoral – CNE) ist ein Fünfergremium, das alle Wahlen politischen Charakters durchzuführen hat. Sowohl Bürgergewalt als auch Wahlgewalt verfügen über eigene nachgeordnete Behörden.

Die Verfassung von 1999 sichert der indigenen Bevölkerung umfassende Rechte zu, und die Regierung Chávez hat eine Reihe von Initiativen zur Verbesserung der Lage der Indigenen ergriffen. Seit 1999 gehört dem Parlamentspräsidium stets ein Vertreter der indigenen Völker an.

Quelle: [http://www.auswaertiges-amt.de/DE/Aussenpolitik/Laender/Laenderinfos/Venezuela/Innenpolitik\\_node.html](http://www.auswaertiges-amt.de/DE/Aussenpolitik/Laender/Laenderinfos/Venezuela/Innenpolitik_node.html)

#### Korruptionsindex von Transparency International - Corruption Perceptions Index (2010):

Im Jahresbericht 2010 von Transparency International, für den in 178 Staaten Befragungen zur Wahrnehmung von Korruption bei Beamten und Politikern durchgeführt wurden, liegt Venezuela auf Platz 164 (2009: Platz 162), zusammen mit Kongo DR, Kirgisistan und Guinea. Deutschland liegt auf Platz 15.

Quelle: [http://www.transparency.org/policy\\_research/surveys\\_indices/cpi/2010/results](http://www.transparency.org/policy_research/surveys_indices/cpi/2010/results)

#### Spannungen und offene innere Konflikte:

Durch den revolutionären, „bolivarischen“ Kurs des Präsidenten Hugo Chavez haben sich die politischen Spannungen der Gesellschaft zwischen Regierungs- und Oppositionanhängern in den letzten Jahren deutlich verschärft. Dies hat bisher nicht nur zu einer erheblichen Verunsicherung der Wirtschaft, sondern auch zu einer steigenden Zahl gewaltsamer Auseinandersetzungen geführt. Einen vorläufigen Höhepunkt erreichte der Konflikt im Dezember 2002 und Januar 2003 mit einem zwei Monate andauernden Generalstreik. Allerdings konnte die aus Unternehmerverbänden, Gewerkschaften und anderen politischen Gruppen bestehende Opposition ihr Ziel, den Präsidenten zum Rücktritt zu zwingen, nicht erreichen. Ebenso scheiterte ein von ihnen eingeleiteter Volksentscheid über die Amtsenthebung von Chavez, als dieser im August 2004 mit 58 Prozent der Stimmen im Amt bestätigt wurde. Obwohl internationale Beobachter keine Unregelmäßigkeiten bei der Wahl feststellen konnten, erkannte das Oppositionsbündnis die Ergebnisse nicht an. Auch während der Präsidentschaftswahlen im Dezember 2006, aus denen Hugo Chavez erneut als Sieger hervorging, kam es zu gewaltsamen Zusammenstößen zwischen Chavez-Sympathisanten und Oppositionanhängern. Sicherheitskräfte gingen in der Regel unverhältnismäßig brutal gegen Demonstranten vor. Auch im Jahr 2009 kam es erneut zu schweren Zusammenstößen

zwischen Regierungstreuen und Oppositionellen im Zuge derer es zu einem Todesopfer auf Seiten der Oppositionellen kam. Anlass der Proteste waren Einschnitte in dem Sozialsystem, allgemeines Missmanagement der Regierung sowie die weiterhin bestehenden Defizite in der Stromversorgung.

Es gibt einen zweiten, latenten Konflikt zwischen der indigenen Urbevölkerung Venezuelas, deren Zahl auf ca. 316.000 geschätzt wird, und den ihren Lebensraum gefährdenden Goldgräbern und Großgrundbesitzern. Die Verfassung von 1999 räumt den indigenen Gruppen allerdings umfassende Rechte ein. Dennoch sind bis heute diese Rechte nicht allumfassend umgesetzt, so dass es immer wieder zu lokalen Zwischenfällen kommt.

### **3.4 Erhaltung von Frieden, Sicherheit und Stabilität in der Region**

#### Geographische Lage

Venezuela hat eine Fläche von insgesamt 912.050 Quadratkilometern und liegt im nördlichen Teil Südamerikas. Es grenzt im Norden an das karibische Meer, im Westen an Kolumbien, im Süden an Brasilien, Peru und Ecuador und im Osten an Guyana.

#### Politische Situation in der Region

Die Beziehung zwischen Venezuela und Kolumbien wird immer wieder von kleineren Krisen überschattet. Zuletzt kam es im Dezember 2004 zu Spannungen, als ein Kommandant der FARC-Guerilla auf venezolanischem Territorium von einer im Auftrag der kolumbianischen Regierung handelnden Söldnertruppe entführt wurde. Präsident Chavez verlangte eine förmliche Entschuldigung für diese „Verletzung der nationalen Souveränität“ und verstärkte die Truppenpräsenz an der gemeinsamen Grenze. Auf der anderen Seite warfen Kolumbien und die Vereinigten Staaten Venezuela vor, feindliche Guerillaaktivitäten auf venezolanischem Territorium zu dulden, bzw. gar zu „unterstützen“. Zwar wurde im Februar 2005 die Krise mit Kolumbien nach bilateralen Gesprächen entschärft, doch haben im Jahr 2010 neue Anschuldigungen durch kolumbianische Diplomaten diesen Konflikt erneut angeheizt. Im Zuge dessen schloss Präsident Chavez die Botschaft in Bogota, die erst wieder eröffnet wurde, als der neue kolumbianische Präsident Santos sich bemühte, die diplomatischen Beziehungen zu normalisieren.

Im März 2008 löste der Angriff kolumbianischer Streitkräfte auf ein Lager der FARC-Guerilla im ecuadorianischen Dschungel eine regionale Krise aus. Die Aktion wurde einhellig von den südamerikanischen Regierungen verurteilt und als unverhältnismäßige Einmischung in fremdes Territorium definiert.

Einen erneuten Höhepunkt erreicht der Konflikt zwischen Kolumbien und Venezuela im April 2009 als venezolanische Truppen eine provisorische Brücke, die beide Staaten miteinander verband, in die Luft sprengten und einen kolumbianischen Soldaten auf venezolanischem Territorium verhafteten. Die Ankündigung des kolumbianischen Verteidigungsministers, eine neue militärische Basis in der Grenzregion von Guajira aufzubauen, veranlasste Venezuela zur Verlegung von 40 Panzern und Kampfhubschraubern in die Region.

Spannungen mit den Vereinigten Staaten, dem wichtigsten Handelspartner Venezuelas, bestehen allerdings fort. Im März 2005 verzögerte Washington anscheinend die Lieferung von Ersatzteilen für Kampfflugzeuge der venezolanischen Luftwaffe. Hintergrund waren Bedenken, Venezuela könnte eine geplante Lieferung von 100.000 Sturmgewehren aus Russland dazu nutzen, kolumbianische Rebellen mit Waffen zu versorgen. Präsident Chavez drohte im Gegenzug mit der Einstellung von Öllieferungen. Es gibt schon seit langem viele Meinungsverschiedenheiten zwischen beiden Ländern, zum Beispiel bezüglich der unterschiedlichen Beziehungen zu Kuba, dem Iran oder Libyen. Die jüngsten Drohungen von Chavez sind aber nach Meinung einiger Beobachter vor allem eine Strategie, um von

innenpolitischen Problemen abzulenken und sich als „Opfer des US-Imperialismus“ der Kritik zu entziehen.

Venezuela versucht zeigt einigen Jahren Vollmitglied in der südamerikanischen Wirtschaftsunion „MERCOSUR“ zu werden, der zurzeit Brasilien, Argentinien, Uruguay und Paraguay angehören. Als Gegenprojekt zur gescheiterten US-amerikanischen Plänen der Gründung einer Panamerikanischen Freihandelszone (ALCA) treibt Venezuela die Ausweitung der „Alternativa Bolivariana para América Latina – ALBA“ voran.

#### Grenzkonflikte

Zwischen Venezuela und Kolumbien besteht weiterhin ein Konflikt um die Monjes Inseln. Darüber hinaus bestehen in der Region zahlreiche ungeklärte Grenzkonflikte, die immer wieder zu diplomatischen Spannungen führen.

### **3.5 Bedrohung von Alliierten**

#### **3.5.1 Stationierung alliierter Streitkräfte in der Region**

In Venezuela sind derzeit keine ausländischen Militäreinheiten stationiert.

#### **3.5.2 Gefahr von Technologiepiraterie**

Laut einer Studie der Business Software Alliance (BSA) von 2011 beträgt die Piraterie-Rate von Software in Venezuela 88 Prozent. Damit hat Venezuela die höchste Rate in der Region und der Welt. Zum Vergleich: In Deutschland betrug die Rate 27 Prozent. 2010 beliefen sich die Verluste durch Piraterie in Venezuela auf geschätzte 662 Millionen US-Dollar und sind damit deutlich seit 2004 (307 Millionen US-Dollar) gestiegen.

Quelle: Business Software Alliance (BSA)

### **3.6 Verhalten in der internationalen Gemeinschaft**

Verhalten von Venezuela in der internationalen Gemeinschaft laut der Zusammenfassung des Auswärtigen Amtes (Stand: Oktober 2009):

Die Regierung von Präsident Hugo Chávez Frías nennt folgende Hauptziele ihrer Außenpolitik:

- die Integration Lateinamerikas
- eine solidarische Energiepolitik in Lateinamerika und der Karibik
- Unabhängigkeit der Erdölindustrie vom Einfluss der Vereinigten Staaten von Amerika.

Venezuela strebt die Vollmitgliedschaft in der südamerikanischen Wirtschaftsgemeinschaft „Mercosur“ an (bisherige Mitglieder: Brasilien, Argentinien, Uruguay und Paraguay). Zurzeit hat Venezuela beratenden Status ohne Stimmrecht, weil parlamentarische Zustimmungen zum Beitritt Venezuelas noch ausstehen. Die Mitgliedschaft in der Andengemeinschaft (CAN) beendete Venezuela im April 2006. Der Austritt entfaltet fünf Jahre nach der Austrittserklärung seine volle Wirkung.

Präsident Chávez setzte sich nachdrücklich für die Schaffung der Union Südamerikanischer Nationen (spanisch: *Unión de Naciones Suramericanas* - UNASUR) ein.

Als Gegenprojekt zu US-amerikanischen Plänen einer Panamerikanischen Freihandelszone

(ALCA) entwickelte Venezuela die "Alianza Bolivariana para América Latina – ALBA" (span.: Morgenröte). Partner sind vor allem Kuba, Bolivien, Nicaragua, Ecuador und Honduras. Weitere Mitglieder sind Dominica, St. Vincent und die Grenadinen, Antigua und Barbuda.

Als Teil seiner Integrationsbemühungen und Alternative zu Weltbank und Internationalem Währungsfond hat Präsident Hugo Chávez Frías die Errichtung einer südamerikanischen Entwicklungsbank Banco del Sur (Bank des Südens) vorangetrieben, deren Gründungsurkunde im September 2009 auf der venezolanischen Insel Margarita unterzeichnet wurde. Ziel ist, in den lateinamerikanischen Mitgliedsstaaten (Argentinien, Brasilien, Bolivien, Ecuador, Paraguay, Uruguay und Venezuela), nationale und regionale Entwicklungsprojekte zu finanzieren. Hauptsitz der Bank ist Caracas; Zweigstellen sollen in Buenos Aires und La Paz errichtet werden.

Mit dem Vertrag von San José und dem 2005 geschlossenen Rahmenvertrag Petrocaribe strebt Venezuela eine enge Bindung der karibischen Staaten sowie einiger süd- und mittelamerikanischer Staaten an. Gegenstand des Abkommens ist eine Vorzugsbehandlung beim Bezug von Erdölprodukten, vor allem durch Finanzierungserleichterungen.

Präsident Chávez pflegt enge Beziehungen zu Kuba und Nicaragua. Auch der Präsident Boliviens, Evo Morales, gilt als enger politischer Verbündeter des venezolanischen Präsidenten; mit seiner Regierung wurden zahlreiche Kooperationsabkommen abgeschlossen. In Lateinamerika sucht Venezuela zudem verstärkt den Schulterschluss mit Argentinien, Brasilien und Ecuador.

Das Verhältnis zu den USA, die weiterhin der wichtigste Handelspartner Venezuelas sind und rund 14% ihres Erdölbedarfs aus venezolanischen Quellen decken, ist von Spannungen geprägt. Meinungsunterschiede existieren z.B. zum Thema der kolumbianischen Guerilla FARC, zur Nutzung von Militärbasen in Kolumbien, zur Rolle Kubas, Irans, Libyens, zu einer panamerikanischen Freihandelszone und zur internationalen Wirtschaftsordnung allgemein. Seit Amtsantritt Barack Obama gibt es zwar versöhnlichere Töne gegenüber dem Präsidenten, aber nach wie vor eine starke Kritik an US-Institutionen.

Venezuela bemüht sich stark um den Ausbau der Beziehungen zu Partnern wie China, Russland, Weißrussland, Vietnam, Iran und Indien. Mit Russland strebt die venezolanische Regierung eine engere militärische Zusammenarbeit an. Präsident Chávez nutzt insbesondere seine Auslandsreisen, um die Süd-Süd-Kooperation zu vertiefen. Das Verhältnis Venezuelas zu Kolumbien ist traditionell schwierig. Beide Länder sind jedoch wirtschaftlich eng verbunden.

Quelle: <http://www.auswaertiges-amt.de/diplo/de/Laenderinformationen/Venezuela/Aussenpolitik.html>

### 3.6.1 Beitritt zu wichtigen Anti-Terrorismus-Abkommen

Abkommen	Status	Quelle
Konvention zur Unterdrückung von Flugzeugentführungen von 1971	Beigetreten	<a href="http://www.icao.int">http://www.icao.int</a>
Konvention zum Schutz bestimmter Personen, einschließlich Diplomaten von 1977	Beigetreten	<a href="http://treaties.un.org">http://treaties.un.org</a>
Internationale Konvention gegen Geiselnahmen von 1983	Beigetreten	<a href="http://treaties.un.org">http://treaties.un.org</a>
Konvention zum physischen Schutz nuklearen Materials von 1987	Nicht beigetreten	<a href="http://www.iaea.org">www.iaea.org</a>
Konventionen zur Markierung von Plastiksprengstoff von 1998	Nicht beigetreten	<a href="http://www.icao.int">http://www.icao.int</a>
Internationale Konvention zur Unterdrückung terroristischer Bombenanschläge von 2001	Beigetreten	<a href="http://treaties.un.org">http://treaties.un.org</a>

Internationale Konvention zur Unterdrückung der Finanzierung terroristischer Organisationen von 2007	Beigetreten	<a href="http://treaties.un.org">http://treaties.un.org</a>
Internationale Konvention zur Unterdrückung von Handlungen des Nuklear-Terrorismus von 2007	Nicht beigetreten	<a href="http://treaties.un.org">http://treaties.un.org</a>

### 3.6.2 Internationale Kriminalität

#### Beitritt zu Internationalen Abkommen in der Kriminalitätsbekämpfung

Abkommen	Status	Quelle
Konvention gegen Transnationale Organisierte Kriminalität von 2003	Beigetreten	<a href="http://treaties.un.org">http://treaties.un.org</a>
Zusatzprotokoll (a) zur Unterdrückung von Menschenhandel (2003)	Beigetreten	<a href="http://treaties.un.org">http://treaties.un.org</a>
Zusatzprotokoll (b) gegen den Schmuggel von Auswanderern (2004)	Beigetreten	<a href="http://treaties.un.org">http://treaties.un.org</a>
Zusatzprotokoll (c) gegen die unerlaubte Herstellung und den Transport von Feuerwaffen (2005)	Nicht beigetreten	<a href="http://treaties.un.org">http://treaties.un.org</a>

#### Kommentar:

Venezuela ist ein wichtiges Transitland von Kokain, Heroin und Marihuana aus Kolumbien in die Vereinigten Staaten und nach Europa. In den Drogenhandel sind meist kolumbianische Rebellengruppen verwickelt, die auch auf venezolanischem Territorium aktiv sind. Die der Küste Venezuelas vorgelagerte Margarita Insel wird dazu genutzt, Gelder aus Drogengeschäften zu waschen. Die Regierung Venezuelas geht aktiv gegen den Drogenschmuggel vor.

### 3.6.3 Ausgewählte völkerrechtliche Vereinbarungen

Abkommen	Status	Quelle
Völkermord-Konvention von 1951	Beigetreten (unter Vorbehalt)	SIPRI Jahrbuch 2011
Genfer Konvention zum Schutz von Zivilisten in Kriegszeiten von 1950	Beigetreten	SIPRI Jahrbuch 2011
Zusatzprotokolle zur Genfer Konvention von 1950 zum Schutz von Opfern in bewaffneten Konflikten von 1978	Beigetreten	SIPRI Jahrbuch 2011
Internationaler Strafgerichtshof (Römisches Statut) von 2002	Beigetreten	<a href="http://treaties.un.org">http://treaties.un.org</a>
Anti-Korruptions-Konvention von 2005	Beigetreten	<a href="http://treaties.un.org">http://treaties.un.org</a>

### 3.6.4 UN-Berichterstattung

Venezuela übermittelt weder im Rahmen des UN-Waffenregisters Angaben zu Rüstungsimpporten und -exporten, noch im Rahmen des Instruments zur Berichterstattung über Militärausgaben Informationen an die UN.

### 3.7 Unerlaubte Wiederausfuhr

Das US-Außenministerium befürchtet, Waffenlieferungen nach Venezuela könnten an kolumbianische Rebellengruppen weitergeleitet werden. Diese Befürchtungen haben sich in der Vergangenheit immer wieder bestätigt. So wurden bereits 2004 zahlreiche Waffen aus venezolanischen Beständen bei der FARC von der kolumbianischen Polizei entdeckt. Die venezolanische Regierung weist diese Bedenken allerdings von sich. Im Juli 2009 forderte Schweden Venezuela auf, zu erklären, wie schwedische Waffen, die nach Venezuela geliefert wurden, in den Händen der FARC konfisziert werden konnten. Diese Beispiele verdeutlichen, dass in Venezuela eine große Gefahr der unerlaubten Wiederausfuhr besteht.

### 3.8 Wirtschaftliche und technische Kapazität des Landes

Auszug aus dem Länderbericht des Auswärtigen Amtes (März 2011):

Das Öl sei Fluch und Segen Venezuelas, erklärte Präsident Chávez im venezolanischen Fernsehen. Seine Vorgänger hatten zu ihrer Zeit das Gleiche gesagt. Über 95 Prozent der Exporterlöse Venezuelas kommen aus den Ölexporten. Die Erdöleinnahmen machen rund ein Drittel des Bruttosozialprodukts aus und tragen deutlich mehr als 50 Prozent zu den Staatseinnahmen bei. Venezuela tritt in der OPEC für hohe, "gerechte" Preise ein und fordert eine Beschränkung der Fördermengen.

Der Erdölreichtum Venezuelas hat seit Beginn der Förderung in den 20er Jahren bis etwa zum Ende der 70er Jahre des 20. Jahrhunderts das Entstehen einer breiteren Mittelschicht begünstigt, die venezolanische Wirtschaft wuchs in dieser Zeit im Durchschnitt um 5,9 Prozent. Es gelang aber nicht, die venezolanische Wirtschaft zu diversifizieren, während der Anteil der Angestellten im öffentlichen Sektor durch die Sozialprogramme der 70er und 80er Jahre enorm zunahm. Es entstand eine von den Öleinnahmen abhängige „Rentenökonomie“.

Die Entwicklung des ländlichen Raums wurde vernachlässigt, der einstmalige Exporteur von Agrarprodukten (Leder, Kaffee und Kakao) importiert heute den größten Teil der Lebensmittel. In den Städten entstanden durch Landflucht große Armenviertel. In der Phase der niedrigen Ölpreise in den 80er und 90er Jahren stieg der Anteil der Armen an der Gesamtbevölkerung auf über 60 Prozent an. Vor diesem Hintergrund wurde Hugo Chávez im Dezember 1998 zum Präsidenten gewählt.

Präsident Chávez hat angekündigt, mit dem so genannten "Sozialismus des XXI. Jahrhunderts" die Wirtschaftsordnung Venezuelas nachhaltig verändern und die bislang benachteiligten Bevölkerungsschichten am Reichtum Venezuelas beteiligen zu wollen. Verstaatlichungen erfolgten zunächst in den Bereichen Großgrundbesitz und strategische Industrien (u.a. Erdöl, Eisen und Stahl, Häfen). Mittlerweile sind auch Supermarktketten, der Bereich Nahrungsmittelversorgung und Baufirmen betroffen. Obwohl die venezolanischen Wähler im November 2007 eine Verfassungsänderung abgelehnt haben, die ein sozialistisches Venezuela zum Ziel hatte, wird der Umbau der Gesellschaft mit einer Reihe von Einzelgesetzen zu verschiedenen Wirtschaftsbereichen vorangetrieben.

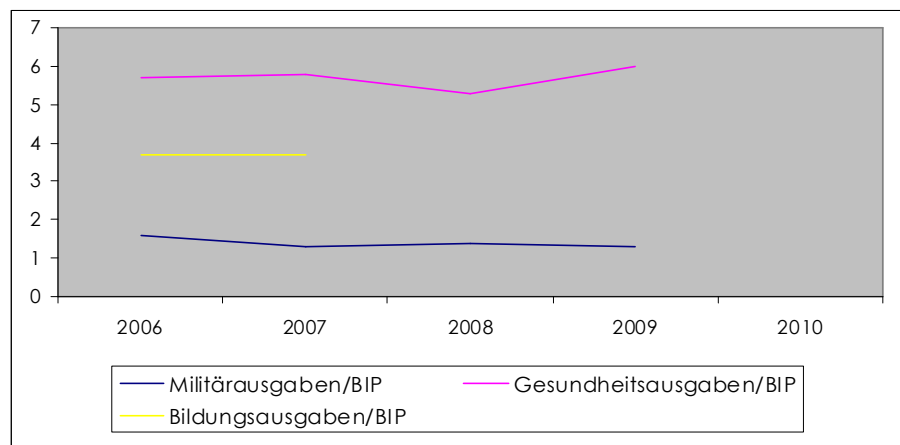
Quelle: [http://www.auswaertiges-amt.de/DE/Aussenpolitik/Laender/Laenderinfos/Venezuela/Wirtschaft\\_node.html](http://www.auswaertiges-amt.de/DE/Aussenpolitik/Laender/Laenderinfos/Venezuela/Wirtschaft_node.html)

**Tabelle 8: Anteile Militärausgaben, Gesundheitsausgaben und Bildungsausgaben am BIP/GDP in Prozent**

	2006	2007	2008	2009	2010
Militärausgaben (absolut)	6014	5020	5562	4273	3106
Militärausgaben/BIP	1,6	1,3	1,4	1,3	-
Gesundheitsausgaben/BIP	5,7	5,8	5,3	6,0	-
Bildungsausgaben/BIP	3,7	3,7	-	-	-

Angaben in constant Mio. US\$ (2009).

Quelle: SIPRI Military Expenditure Database, World Bank Data (World Development Indicators)

**Schaubild 5: Entwicklung Anteile Militärausgaben, Gesundheitsausgaben und Bildungsausgaben am BIP/GDP in Prozent**

Quellen:

SIPRI Military Expenditure Database (Militärausgaben); WHO, World Health Statistics 2009 (Gesundheitsausgaben)

**Tabelle 9: Absolute Auslandsverschuldung/Anteil am BIP und Entwicklungshilfe**

	2006	2007	2008	2009	2010
Auslandsverschuldung	41122	44291	50379	54502	-
Anteil am BIP (in Prozent)	23,8	20,2	16,1	16,7	-
Öffentliche Entwicklungszusammenarbeit (ODA)*	33,1	44,7	46,6	46,9	-
Net ODA (% of GNI)**	0,03	0,03	0,01	0,02	-

Angaben in constant Mio. US\$ (2009) (Auslandsverschuldung), ODA in Mio. US\$ in aktuellen Preisen.

Quelle: Weltbank, World Development Indicators\*\*, OECD\*

**Tabelle 10: Globaler Militarisierungsindex – Wert und Platzierung**

	2006	2007	2008	2009	2010
Militarisierungswert	610	601	592	571	560
Index-Platzierung	85	86	86	92	95

Quelle: Global Militarization Index (GMI) – Bonn International Center for Conversion (BICC)  
 Der Globale Militarisierungsindex (GMI) bildet das relative Gewicht und die Bedeutung des Militärapparats eines Staates im Verhältnis zur Gesellschaft als Ganzes ab.  
<http://www.bicc.de/our-work/gmi.html>

**Tabelle 11: Globaler Militarisierungsindex – Wert und Platzierung der Nachbarstaaten**

		2006	2007	2008	2009	2010
Brasilien	Militarisierungswert	615	612	602	608	598
	Index-Platzierung	80	81	80	76	76
Kolumbien	Militarisierungswert	675	666	664	664	656
	Index-Platzierung	52	58	50	49	49

Quelle: Global Militarization Index (GMI) – Bonn International Center for Conversion (BICC)  
 Der Globale Militarisierungsindex (GMI) bildet das relative Gewicht und die Bedeutung des Militärapparats eines Staates im Verhältnis zur Gesellschaft als Ganzes ab.  
<http://www.bicc.de/our-work/gmi.html>

**Tabelle 12: Human Development Index (HDI)**

	2007	2008	2009	2010	2011
HDI-Wert	0.689	0.697	0.696	0.696	0.735

Quelle: <http://hdrstats.undp.org/en/indicators/103106.html>  
 Der HDI ist ein Wohlstandsindikator und variiert zwischen 1 (beste Entwicklungsstufe) und 0 (geringe Entwicklung). Die Länder werden in vier Klassen eingeteilt: sehr hohe, hohe, mittlere und niedrige menschliche Entwicklung. Die Berechnung des HDIs basiert auf den Kategorien Gesundheit (Lebenserwartung), Bildung und dem Bruttonationaleinkommen. Aufgrund veränderter Berechnungsmethoden sowie unterschiedlicher Verfügbarkeit von Daten ist das Jahr 2011 nicht mit den Jahren zuvor vergleichbar.

**Kommentar:**

Während Venezuela am Beginn des 21. Jahrhunderts seine Auslandsverschuldung zunächst senken konnte, ist diese in den vergangenen Jahren angewachsen. Trotz gesteigerter Einnahmen durch die Ölförderung wird die Auslandsverschuldung nicht gesenkt und in die Sozialsektoren nur moderat investiert. Zwar hat Venezuela auch wegen den hohen Ölpreisen in der Vergangenheit die Militärausgaben stetig erhöht, doch sind diese weiterhin auf einem moderaten Niveau. Kritisch in diesem Zusammenhang waren die finanziellen Sonderzuweisungen an das Militär im Rahmen des „Ley Paraguas“ in den vergangenen Jahren. Es gibt Hinweise, dass dieses Gesetz inzwischen zurückgenommen wurde. Dessen ungeachtet ist davon auszugehen, dass weiterhin Sonderzuweisungen aus den Erdölerlösen an das Militär fließen und so im offiziellen Haushalt nicht aufgeführt werden. Anzunehmen ist daher, dass der tatsächliche Verteidigungshaushalt ein deutlich größeres Volumen aufweist, als die offiziellen Angaben verdeutlichen.